

PROJEKT IM RAHMEN VON "HAND IN HAND FÜR NORDDEUTSCHLAND"

Eine gelungene Kooperation von ASF und FIT

Das vom Albert-Schweitzer-Familienwerk e.V. (ASF) in Kooperation mit der Fachhochschule für Interkulturelle Theologie Hermannsburg (FIT) im Rahmen der „Hand in Hand für Norddeutschland“-Aktion durchgeführte Projekt war in zwei Bereiche unterteilt:

Zum einen sollten **Angebote für Unbegleitete minderjährige Ausländer ("UmA")**, die von der Hermannsburger Einrichtung des Albert-Schweitzer-Familienwerk e.V. betreut werden, entwickelt werden, zum anderen sollte ein **Mutter-Kind-Café** für in Hermannsburg lebende Frauen und Kinder mit Migrationshintergrund durchgeführt werden.

Beide Angebote wurden von Studierenden der FIT organisiert und während der gesamten Projektzeit durch die Verwaltung des ASF im Bereich Personal- und Finanzwesen betreut. Auch die fachliche Beratung und Begleitung erfolgte durch pädagogische Mitarbeiter des ASF.

1) "Angebote für UmA":

Das Projekt „Angebote für UmA“ wurde von Nils Singer, Student der FIT im B.A. Studiengang „Missionswissenschaft und internationale Diakonie“, geplant, organisiert und durchgeführt. Er wurde zeitweise unterstützt von weiteren Studierenden der FIT, die sich bei einigen durchgeführten Aktionen eingebracht haben, sowie von Herrn Serge Recke, einem Metallbaumeister und ehrenamtlichen Helfer aus Hermannsburg. ASF hat seine Metallwerkstatt zur Verfügung gestellt. Mitarbeiter/Innen des ASF haben die Jugendlichen zu den organisierten Veranstaltungen begleitet. Die regelmäßige fachliche pädagogische Anleitung und Reflektion aller Projekte erfolgte ebenfalls durch Mitarbeiterinnen des ASF.

Primäres Ziel des Projekts war es, den Jugendlichen zur sinnvollen Gestaltung ihrer Tagesabläufe eine gemeinsame Aktivität und zur Förderung ihrer Integration Raum für Begegnung mit Hermannsburger/Innen anzubieten.

Das Projekt begann im April 2016 mit einer Fahrrad-Werkstatt. Die Jugendlichen reparierten gemeinsam mit Herrn Singer, einem weiteren FIT-Studierenden und Herrn Recke defekte Fahrräder, die als Spende zur Verfügung gestellt worden waren. Dies war ein gelungener Auftakt, um mit den Jugendlichen über eine gemeinsame Aktivität ins Gespräch zu kommen, zu ihnen

Kontakt aufzubauen und sie an handwerkliche Tätigkeiten heranzuführen. Positiver Nebeneffekt war, dass die Jugendlichen nun funktionierende Fahrräder zur Verfügung hatten, so dass ihre Mobilität vor Ort verbessert werden konnte.

Im weiteren Verlauf wurden den Jugendlichen in lockerer Abfolge weitere handwerkliche Aktionen wie z.B. das Herstellen von Feuerkörben, Grillrosten und Stockbrotstäben angeboten. Die selbst angefertigten Utensilien wurden bei einem gemeinsamen Grillabend eingeweiht.

Im September 2016 wurden weitere Fahrradwerkstätten durchgeführt.

Im Juni 2017 initiierte Herr Singer ein gemeinsames Kunstprojekt mit Schüler/Innen des Christian Gymnasiums. Es nahmen insgesamt 16 Schüler/Innen teil. Besonders erfreulich war, dass sich an dem Projekt sowohl Regelschüler/Innen als auch Schüler/Innen aus sog. SPRINTER-Klassen (Klassen für geflüchtete Kinder) beteiligten. Aus dem Kreis der „UmAs“ hat leider kein Jugendlicher an dem Kunstprojekt mitgewirkt.

Die teilnehmenden Schüler/Innen gestalteten aus Metall ein 2 x 3 m großes Wandgebilde bestehend aus mehreren Motiven. Die Motive waren von den Schüler/Innen vorbereitet worden und thematisierten verschiedene Aspekte von „Integration“ und „Heimat“. Durch die gemeinsame künstlerische Aktion ist zwischen den Schüler/Innen des Gymnasiums mit und ohne Migrationshintergrund ein lebendiger Austausch entstanden.

2) „Mutter-Kind-Café“:

Das Projekt „Mutter-Kind-Café“ richtete sich an in Hermannsburg lebende Frauen und Kinder mit Migrationshintergrund. Es wurde von der inzwischen graduierten B.A. Studierenden der FIT, Rebekka Maina aus Deutschland geplant, organisiert und auch in wesentlichen Anteilen umgesetzt. Im August 2016 hat Evet Bebawy aus Ägypten, Studentin der FIT im B.A. Studiengang „Missionswissenschaft und internationale Diakonie“, die das Projekt von Anfang an unterstützt und begleitet hat, die Leitung übernommen, da Frau Maina ihr mehrwöchiges Auslandspraktikum antrat.

Unterstützt wurden und werden die beiden leitenden Studierenden in wechselnder Besetzung von weiteren B.A. Studierenden der FIT aus China, Finnland, Nigeria, Kenia und Kamerun, von Mitarbeiter/Innen des ASF sowie von Frau Ulrike Doormann, eine ehemalige Lehrerin, die sich auch beim „Runden Tisch Migration Südheide e.V.“ engagiert. Regelmäßig nehmen zwei Schüler des Christian Gymnasiums an den Treffen teil. Auch Patinnen, die in Hermannsburg lebende Frauen mit Migrationshintergrund unterstützen, bringen sich ein.

Nicht nur im Hinblick auf die Zielgruppe „Frauen und Kinder mit Migrationshintergrund“, sondern auch durch die Mitwirkung von Studierenden unterschiedlicher Herkunft einerseits sowie verschiedener Hermannsbürger Akteur/Innen und Schüler andererseits ist das Projekt also interkulturell und heterogen angelegt.

Ziel des Projektes war es, geflüchtete Frauen, die in der Regel sehr stark auf die Kindererziehung und Versorgung ihrer Familien konzentriert sind, bei der Bewältigung des Alltags in dem für sie noch fremden Deutschland zu unterstützen und ihnen Raum zu persönlicher Entfaltung zu geben.

Da die ersten teilnehmenden Frauen noch keinen Sprachkurs besucht hatten und über keine oder nur sehr wenige Deutschkenntnisse verfügten, stand zu Beginn des Projektes die Sprachförderung im Vordergrund. Die syrischen Frauen haben schnell gute Fortschritte gemacht. Parallel zum Deutschunterricht haben jeweils zwei Studierende der FIT die Kinder betreut.

Nachdem die Sprachgrundlagen gelegt waren, konnte das Spektrum der gemeinsamen Aktivitäten erweitert werden. Es wurde nach Rezepten der teilnehmenden Frauen gekocht, gegessen und gebastelt. Mehr und mehr nutzen die Frauen die Gelegenheit, sich über persönliche Angelegenheiten auszutauschen.

Die Frauen nutzen die Treffen nicht nur dazu, ihre Sprachkenntnisse zu verbessern, sondern auch, um alltagsrelevante Themen, die sie aktuell beschäftigen oder gar belasten, anzusprechen und Lösungen zu entwickeln. Angesprochen werden z.B. Probleme der Kinder in der Schule, Gespräche mit den Lehrer/Innen, Besuch bei Ärzt/Innen, das Organisieren von Festen oder Versicherungsfragen.

Diese regelmäßigen Treffen werden durch gelegentliche besondere Aktionen wie gemeinsame Ramadan-Feiern, Geburtstagsfeste, Diskussionen über Islam und Christentum oder Ausflüge in die Heidelandschaft ergänzt.

Die deutliche Verbesserung der Sprachkenntnisse und der intensive Austausch über Alltagsfragen haben dazu geführt, dass die teilnehmenden Frauen aus Syrien und dem Irak sich in Hermannsburg besser zurecht finden, sich wohler fühlen und besser integriert sind. Die bewusste Wahrnehmung ihrer Person und ihrer Bedürfnisse tut ihnen gut. Die gemeinsamen Treffen und Aktivitäten reißen sie für ein paar Stunden aus ihrem Alltag und stärken ihr Selbstbewusstsein.

Besonders positiv hat sich das Miteinander verschiedener Akteure und Gruppen entwickelt: Entgegen dem Projektnamen nehmen zwar überwiegend, aber nicht nur Mütter mit Migrationshintergrund das Projektangebot wahr. Es sind Mitarbeiter/Innen des ASF, Studierende der FIT, ehrenamtliche Akteure des Runden Tisches und der Patenschaften sowie Schüler involviert. Hierdurch werden die in Hermannsburg bestehenden Strukturen in der ehrenamtlichen Flüchtlingsbetreuung gestärkt.

Das Fiesta hat sich als Begegnungszentrum für Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen bewährt. Die Gemeinde Südheide will das erfolgreiche Projekt fortsetzen.

Auch für die beteiligten Studierenden der FIT war und ist das Projekt sehr lehrreich. Sie konnten ihr im Studium an der FIT erworbenes Wissen praktisch anwenden und Erfahrungen in der Betreuung von Flüchtlingen sammeln. Die guten Fortschritte, die die teilnehmenden Frauen im Laufe der Zeit sprachlich und integrativ gemacht haben, sind für die Studierenden motivierend. Sie empfanden die gemeinsamen Aktivitäten wie auch den interkulturellen Austausch mit den Frauen und Kindern als bereichernd.